

Zuckermangel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 40

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuckermangel

Das Kohlen Weh — und Ach
Ist aus der Luft geschafft.
Nun droht ein anderer Krach
Der Eidgenossenschaft.
Es fehlt an Zucker!
Und demnächst gibt es Gutschein
Für jeden süßen Schlucker,
Drum heisst es auf der Hut sein.
Sonst schrein die üblen Mucker
Gleich wieder von Revolutionen
Und schießen wegen dem Zucker
Am End' noch mit Kanönchen. 2matol

Lieber Nebelspalter!

Im Jahre 1914, in jener frühsummerlichen
Zeit, als Europa noch im Frieden dahin-
dämmerte, war in einer kleinen Stadt der
Republik ein alter Kusse abgestiegen mit Sack
und Pack. Er hatte sich gleich nach vierzehn
Tagen eine der schönsten Willen in der Fremden-
kolonie gekauft und lebte froh und glücklich
unter dem hebelichsten Himmel.
Da brach der Krieg aus und der reiche

Kusse, der inzwischen einen hübschen jungen
Diener und eine elegante Hausdame engagiert
hatte, mußte Knall und Ball wegreifen. Er
ließ also die junge Dienerschaft allein zurück,
versorgte sie mit Geld und gab an, daß er
spätestens im Winter zurück sein werde, da er
doch alt war und keinen Dienst zu tun hatte.

Es wurde Herbst, es wurde Winter. Die
Kussen hatten Liebe auf Liebe bekommen,
aber von dem alten Herrn hörte man nichts
mehr. War er am Ende ein General und
vielleicht in Deutschland gefangen?

Der junge Diener erkundigte sich, aber
erfolglos. Auch die elegante Hausdame gab
sich alle erdenkliche Mühe mit Telegraphieren
etc. Der alte Kusse blieb verschollen.

Natürlich war das Leben in der herren-
losen Villa oft sehr langweilig. Am Anfang
las man fleißig die Kriegsberichte. Aber auch
das wurde schließlich zu fade. Der junge Herr
kutscherte fleißig, trainierte die Pferde und
pflegte den Garten. Die junge Dame ging
aus, spielte Tennis, holte Geld auf der Bank
— es war noch genügend vorhanden — oder
sie machte mit dem Herrn Diener eine Aus-

fahrt. Man gewöhnte sich aneinander, man
fand Gefallen . . . Kurzum, eines Tages pas-
sierte etwas — und man hatte sich gefunden.
Sehr schöne Wochen und Monate folgten.

Surteilen telegraphierten sie nun beide
wieder mal nach Rußland. Doch immer ver-
gebens. Da kamen sie auf die drollige Idee,
sich zu heiraten, Geld hatten sie ja, ein Haus
auch, Pferde, Alles!

Sie richteten sich eine gemeinsame Wohn-
ung ein — bis jetzt hatten sie noch immer
getrennt gewohnt — dann gingen sie auf's
Standesamt. Sie brachten die Papiere mit,
das Leumundszeugnis — und kauften sich die
Ringe.

Da stellte sich heraus, daß sie eine
Engländerin und er ein Deutscher sei.

Der Hausherr aber, von dessen Gelde sie
lebten, war ein Kusse und somit das Anstel-
lungsverhältnis des Mannes dem Kussen
gegenüber ungültig. Der Beamte erklärte,
eine Heirat der beiden in ihrer Eigenschaft als
Diener des Herrn abwesenden Kussen wäre
somit unstatthaft. Eines von den beiden müsse,
falls sie heiraten wollten, die Stelle aufgeben.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Crémérie-Restaurant Bern

Münzgraben vis-à-vis Bellevue-Palais

Wer nie mit Crème den Kaffee trank,
Und nie auf Kuchen ist gefessen,
Der sag' dem Himmel Lob und Dank,
Daß er ihn gänzlich hat vergessen.

Doch wer in Bern ist und geht nicht
In die Crém'rie am Münzengraben,
Der ist ein ganz besonderer Wicht,
Und lasse lieber sich begraben.

Wär' ich in Bern und hätte Geld,
Ich wüßte, wo man mich müßt suchen.
Bergäß ich doch die ganze Welt
Bei Café-crème und feinen Kuchen. 6. Et.

Eine Tasse guten Kaffee

für nur 10 Cts., sowie feinste Früchten-, Nidel-, Käs-
und Zwiebelwähen etc. erhalten Sie in der Kaffeestube
und Konditorei von

G. RAFF, Josephstrasse 79, Zürich 5.

Für alkoholfreie Getränke billigste Preise. 1584

Echtes Wiener-Café Schiff

10 Limmatquai — ZÜRICH 1 — Limmatquai

Täglich 1626

Künstler-Konzerte von 4-6 und 8-11 Uhr
AMERICAN BAR

Restaurant zum Sternen, Albisrieden.

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt — Garten-
wirtschaft. — Prima Rauchfleisch. — Bauernschublinge.
Selbstgeräucherten Speck. — Gute Landweine, Most und
Löwenbräuber.

Höfl. empfiehlt sich

Aug. Frey.

Papier-Servietten mit od. ohne Druck,
liefert rasch u. billig
JEAN FREY

Buchdruckerei, Zürich. 1423

BASEL

Konzerthalle St. Klara

Clarastrasse 2, Basel 1431

Täglich grosse Konzerte - Erstklassige Truppen- u.
Spezialitäten-Ensembles :: Mittag- u. Abend-Essen
Reiche Tages-Karte. Inhaber H. Thöny-Wälchi.

Basel Gasthaus zum Hirschen

Kleinbasel 1619

beim alten Bad. Bahnhof — Tramlinie 2, 1, 6
Jeden Sonntag von 4 bis 10 Uhr **Tanz-Unterhaltung**
Prima Ballmusik — Flotte Gesellschaft — Reelle Weine
Gute Küche — Zimmer von Fr. 1.50 an.
Es empfiehlt sich bestens **F. Mulisch, Chef de Cuisine.**

Basel Hotel Blume

Marktgasse 4

neu eingerichtetes Haus.
Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Zimmer
von 2 Fr. an. — Restauration zu jed. Tages-
zeit. — Abendplatten in grosser Auswahl
Prima Weine. — Kardinalier, hell und dunkel.
Täglich Konzert **W. Müller-Koch.**
Telephon 1695 **Bestens empfiehlt sich** 1575

Variété-Cabaret „GLOCK“ Basel

Neu eingerichtet und umgestaltet seit 16. August

Direktion C. Blondel 1631

Monatlich zweimal Programm- u. Personalwechsel

Konditorei W. MATHYS

Steinenring 60 :: BASEL

Täglich frische, feinste Patisserie
Erfrischungsraum 1574

Alte Bayrische Bierhalle

zum Franziskaner

Steinvorstadt 1 a, Steinenberg 23 (Zentrum der Stadt)

Bekannt gute Küche etc.

Emil Angst. 1423

Café-Restaurant „Casino“

Im Sommer grosse, gedeckte Terrasse — Täglich Konzert
Beim Stadt-Theater u. Histor. Museum. — Bes.: A. Clar

„Zum braunen Mutz“

Restaurant und Bierhalle

Barfüsserplatz 10, Basel 1582

Gesellschafts-Saal im I. Stock. F. Kirschenheiter-Gemp.

Hotel STADTHOF BASEL

Barfüsserplatz

Café-Restaurant — American Bar 1618
Best empfohlenes Haus. Restauration zu jeder Tageszeit
Zimmer von 2 Fr. an. **Jak. Forrer.**

Grand Café Métropole, Basel

Künstler-Konzerte der beliebten Kapelle

Prof. Martini. Tägl. v. 4-6 u. 1/2 8-1/2 11 Uhr.

BERN

Vegetarische Speisen täglich reiche Auswahl und
schmackhaft zubereitet, leicht
verdaulich, finden Sie in dem bekannten Restaurant

„Wohlfart“ Hirschengraben
Bern 1551
(1 Min. v. Bahnhof)

Alkoholfreies Restaurant L. Grünig

vis-à-vis dem Stadttheater und Kornhauskeller. Güter bürgerlicher
Mittag- und Abendtisch, sowie Restauration zu jeder Tageszeit.
Mässige Preise. 1476

KINO Helvetia

Erstklassiges, von Ein-
heimischen u. Fremden
bevorzugtes Etablis-
ment. Stets fesselnde u.
unterhaltende
Programme!!

BERN (bei d. Hauptpost)

Bitte, telephonieren Sie

250
Auto-Taxameter

Zürich
Tag- und
Nachtbetrieb